

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Band:** 19 (2012)  
**Heft:** 210  
  
**Rubrik:** Saitenlinie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## SAITENLINIE

Der lange und behutsam gepflegte Minderwertigkeitskomplex, der sich – wie andernorts Smog – über die Stadt St.Gallen gelegt hatte, war in den letzten Jahren glücklicherweise fast ganz verpufft. Aber manchmal zeigt er sich wieder. Zum Beispiel dann, wenn man sich ohne nachzufragen auf grosse Namen stürzt. So berichtete das «Tagblatt» Ende Januar, der irrsinnig berühmte japanische Autor **Haruki Murakami** würde in der Bibliothek Herisau lesen. Was natürlich Habakuk war, der Flyer der Bibliothek war ziemlich missverständlich formuliert. Drauf stand weder, dass Murakami liest, noch dass er fremd-gelesen wird. Gschäch nünt Schlimmers, kann man da nur sagen, auch wenn, wie so zu hören ist, sich einige Fans über diesen aufgebundenen Bären

gottserbärmlich aufregten. Mehr oder weniger unbemerkt hat dafür ein anderes literarisches Schwergewicht in der Ostschweiz gewohnt. So ist der deutsche Journalist und Autor **Helge Timmerberg**, wie bei «Zeit Online» zu lesen war, begeistert von der Heimat Meienbergs. Nach zwei Jahren Kuba, Alkohol und Koks hätte er nur noch Scheisse gebaut. Hat die Redaktion (Timmerberg schrieb/schreibt für «Amica» bis «Zeit») eine Reportage bestellt, verfasste er einen Rap. Dann habe ihn ein guter Freund nach St.Gallen geholt: «St.Gallen war so solide. Diese Mauern, diese Häuser, diese Gassen: Die ganze Welt geht zu Bruch, aber St.Gallen steht. Ich fühlte mich in Sicherheit.» Nun ja, das hat sich in der Zwischenzeit auch ein wenig geändert, respektive man

hat auch in St.Gallen gelernt, dass dicke Mauern alleine noch keine solide Bank machen. Item, es geht also mal wieder um Standorte. Es reagieren manche ja ganz schön empfindlich, wenn dieser nur schon ein birrenbitz ins Wanken gebracht wird. So läutete letzten Monat auf der Redaktion das Telefon. Am Apparat war **Pia Herbst**, die PR-Verantwortliche des Skiorts Lech. Der «Saiten»-Autor **Kurt Bracharz** hatte in seinem Februar-«Rundflug» geschrieben, dass er mal in Lech eingeschneit worden sei, und er es sich im Gegensatz zu reicheren Touristen nicht leisten konnte, mit dem Hubschrauber aus dem Tal geflogen zu werden. «Falsch!», sagte Frau Herbst, niemand werde bei ihnen ausgeflogen, die Sicherheitsbestimmungen würden auch für die

noch so Reichen gelten. Frau Herbst wurde im Laufe des Gesprächs immer freundlicher, bot im Gegenzug für einen wohlwillenderen Bericht ein «nettes Wochenende» in Lech an (wir wurden tatsächlich fast schwach) und beendete das Gespräch lachend, jedoch mit der Drohung, sie werde «Saiten» im Auge behalten. Apropos Standort: Wie an dieser Stelle bereits schon mal angekündigt wurde, ist der städtische Ausstellungsraum nun vom Katharinen ins Lagerhaus umgezogen. Neu werden die von der Stadt getragenen Kunstausstellungen also in den Räumen des Architekturforums gezeigt – den Anfang macht **Harlis Hadjidj-Schweizer**. – Und eine echte Harlis Schweizer im Lagerhaus ist uns viel lieber als ein falscher Murakami in Herisau.

